DIE KURIOSESTEN POLIZEIEINSÄTZE DES JAHRES Seite 11

WESER KURIER

TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

31. DEZEMBER 2021 / 1. JANUAR 2022 | 77. JAHRGANG | NR. 306 | EINZELPREIS 2,00 €

Heute mit prisma TV-Magazin

Omikron: 65 Prozent in Bremen

Der Anteil der Omikron-Variante an den in Deutschland nachgewiesenen Corona-Infektionen nimmt rasant zu. So gingen in der Kalenderwoche 51 (bis 26.12.) 17,5 Prozent der auf Varianten untersuchten Corona-Nachweise auf Omikron zurück, wie das Robert Koch-Institut (RKI) mitteilte. Eine Woche zuvor wurde der Wert mit 3,1 Prozent angegeben. Bremen ist das Land mit dem höchsten Omikron-Anteil unter den Infektionen: Er liegt laut RKI bei rund 65 Prozent, in Sachsen bei einem Prozent.

TEXT: DPA/FOTO: BIHLMAYER, MICHAEL

Bericht Seite 9

CORONAVIRUS

DEUTSCHLAND	
Neuinfektionen	+42.770
Akut Infizierte	↘665.200
Todesfälle	(+383) 111.602
Impfquote (vollständig Geimpfte)	71,1%
Hospitalisierungsrate*	3,2
LAND BREMEN	
Neuinfektionen	+666
Akut Infizierte	↗4406
Todesfälle	(+1) 592
Impfquote (vollständig Geimpfte)	83,0%
Hospitalisierungsrate Bremen/Bhv.	11,1/3,5
Warnstufe Bremen/Bremerhaven	3/3
NIEDERSACHSEN	
Neuinfektionen	+3513
Akut Infizierte	↗24.900
Todesfälle	(+14) 6814
Impfquote (vollständig Geimpfte)	72,7%
Hospitalisierungsrate*	4,4
Warnstufe Niedersachsen	3
Sieben-Tage-Inzidenzwerte	
Bremen (Stadt)	358,4
Bremerhaven	182,3
Niedersachsen	144,8

Alle aktuellen Daten aus der Region unter weser-kurier.de
Zahlen in Klammern: Veränderung zum Vortag
Zahlen zu Impfungen und Hospitalisierungsraten werden **montags bis freitags** veröffentlicht.
***Hospitalisierungsrate:** Anzahl der Krankenhauseinlieferungen der letzten sieben Tage pro 100.000 Einwohner.
QUELLEN: RKI.de; Senatorin für Gesundheit; Niedersachsen.de/Stand: **30.12.**

ET: 31.12. ©WESER-KURIER/CIMEN

Mehr Autos auf Bremens Straßen

Zwei Drittel der Berufspendler nutzen Pkw für den Arbeitsweg, Senat will Zahl der Fahrzeuge deutlich reduzieren

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Entgegen den Zielen des Senats ist die Zahl der Autos auf Bremens Straßen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Ende Dezember 2021 wurden in der Stadt 246.042 Pkw gezählt, knapp 10.000 mehr als fünf Jahre zuvor. Das geht aus Daten der Innenbehörde hervor. Auf 1000 Einwohner kommen damit 434 Autos. In Städten vergleichbarer Größe ist das Verhältnis nach Darstellung der Behörde ähnlich. Bremen will sich damit nicht zufriedengeben. Nach dem Willen der Bürgerschaftsmehrheit sollen es bis zum Jahr 2030 noch 300 Fahrzeuge pro 1000 Einwohner sein, bis 2038 die Hälfte.

Niedergelegt sind diese Vorgaben im Abschlussbericht der vom Parlament beauftragten Enquetekommission zum Klimaschutz. Grüne, Linke, CDU und FDP votieren darin für eine deutliche Reduzierung des Autoverkehrs, um den CO_2-Ausstoß zu vermindern. Einzig die SPD ist anderer Meinung. Auch sie will weniger Fahrzeuge auf den Straßen, hält aber nichts von den festgelegten Etappen: „Das entbehrt aus unserer Sicht jeglichem Realismus und jeglicher Plausibilität“, gab die Bürgerschaftsfraktion zu Protokoll. Einschränkungen der Mobilität seien keine tragfähige Antwort auf die Herausforderungen des Klimawandels.

Nach weniger Autoverkehr sieht es derzeit nicht aus, im Gegenteil: Die Pkw-Dichte ist in Deutschland zwischen 2009 und 2019 um zwölf Prozent gestiegen. Das geht aus einer Bilanz des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden hervor. Demnach kamen zuletzt 569 Autos auf 1000 Einwohner. Zehn Jahre zuvor waren es 509. Die größte Autodichte weist das Saarland auf (640), gefolgt von Rheinland-Pfalz (619) und Bayern (613). Niedersachsen (596) liegt nicht weit entfernt. In Berlin (335) gibt es mit Abstand die wenigsten Pkw. „Trotz öffentlicher Debatten um Klimaschutz und Verkehrswende dominiert das Auto die deutsche Verkehrsinfrastruktur“, stellen die Statistiker fest.

Woher kommen die Autos, wenn es gleichzeitig weniger Neuzulassungen gibt? Nach Angaben des Kraftfahrtbundesamtes waren es im November 2021 rund 198.000 Pkw, die in Deutschland neu auf die Straße gebracht wurden. Das ist gegenüber dem Vorjahresmonat ein Minus von fast einem Drittel. So drastisch ist der Rückgang in Bremen nicht, es gibt ihn aber: Vergangenes Jahr wurden laut Innenbehörde knapp 19.000 Autos neu zugelassen, in diesem Jahr waren es bis Ende November ungefähr 15.600.

Dass weniger Wagen ausgeliefert werden, liegt an den Produktionsproblemen der Industrie. Es herrscht ein Mangel an Halbleitern, den Chips für die Elektronik. Vor dieser Krise lief das Autogeschäft noch wie geschmiert. In dieser Zeit stand jedes Jahr ein dickes Plus vor den Neuzulassungen.

Eine weitere Erklärung, warum mehr Pkw unterwegs sind, liefern Daten des Kraftfahrtbundesamtes: Kamen vor zehn Jahren 102 Autos auf 100 Haushalte, sind es jetzt 108. Es gibt in den privaten Haushalten offenbar einen Trend zum Zweit- oder Drittwagen. Auch das zeigt die Statistik: Die Besitzer halten länger an ihrem Gefährt fest. Mittlerweile hat ein Auto durchschnittlich fast zehn Jahre auf dem Tacho, bevor es abgestoßen wird. Knapp eine Million Pkw sind älter als 30 Jahre. Auch davon gebe es stetig mehr, so die Behörde. Zu dieser Aussage passt der Anstieg bei den Oldtimer-Zulassungen.

Der politische Streit in Bremen, wie mit dem Autoverkehr umgegangen werden soll, hat vor allem mit der hohen Zahl von Berufspendlern zu tun. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sind es mehr als 118.000 Menschen, die in der Hansestadt beschäftigt sind, dort aber nicht wohnen. Die meisten kommen aus den Landkreisen Osterholz, Diepholz, Verden und der Stadt Delmenhorst. Umgekehrt arbeiten rund 50.000 Bremerinnen und Bremer im Umland. Eine Flut von Fahrten jeden Tag, gut zwei Drittel davon werden mit dem Auto erledigt, wie Statistiken belegen. Das ist unter anderem so, weil Busse und Bahnen nicht überallhin eine gute und angemessen schnelle Verbindung garantieren.

„Die hohen Quoten der Pkw-Nutzung deuten darauf hin, dass der Umweltverbund mit dem Auto nicht mithalten kann“, schreibt die SPD in ihrem Sondervotum zur Enquetekommission Klimaschutz. Das gelte vor allem, wenn das Ziel in den östlichen und südlichen Stadtbezirken liege, wo insbesondere das verarbeitende Gewerbe mit seinen hohen Pendlerquoten angesiedelt sei.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch die Ergebnisse einer Studie der Initiative „Agora Verkehrswende“, in der mit Stand von Mai 2020 Fakten zur Mobilität in 35 deutschen Städten zusammengestellt wurden. Zum ÖPNV in Bremen heißt es dort: „Der Verkehrsanteil von Bussen und Bahnen ist niedrig und die Beliebtheit des öffentlichen Nahverkehrs vergleichsweise gering.“ Die Experten machen das unter anderem daran fest, dass die Fahrgäste meistens Einzelfahrscheine lösen und unterdurchschnittlich selten Zeitkarten.

Interview Seite 10

Drei Staaten sind Hochrisikogebiete

Berlin. Die Bundesregierung stuft Italien, Kanada und Malta wegen hoher Infektionszahlen ab Sonnabend als Hochrisikogebiete ein. Das teilte das Robert Koch-Institut am Donnerstag mit. Wer aus einem Hochrisikogebiet einreist und nicht vollständig geimpft oder genesen ist, muss für zehn Tage in Quarantäne und kann sich frühestens fünf Tage nach der Einreise mit einem negativen Test davon befreien. Auch der Kleinstaat San Marino im Nordosten Italiens wird zum Hochrisikogebiet, die Insel Mauritius im Indischen Ozean wird dagegen von der Risikoliste gestrichen. Mit der Einstufung verbunden ist eine Reisewarnung des Auswärtigen Amts für nicht notwendige touristische Reisen. Sie erleichtert Touristen die kostenlose Stornierung bereits gebuchter Reisen.

Noch strikter als für die Hochrisikogebiete sind die Einreisebeschränkungen für die sogenannten Virusvariantengebiete, zu denen derzeit Großbritannien, Südafrika, Namibia und sechs weitere afrikanische Staaten zählen. Sie wurden wegen der starken Verbreitung der Omikron-Variante so eingestuft. Am kommenden Dienstag sollen sie wieder zum Hochrisikogebiet zurückgestuft werden, weil die Omikron-Variante inzwischen in ganz Europa stark verbreitet ist. DPA

Bericht Seite 7

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wegen des Neujahr-Feiertags erscheint die nächste Ausgabe am
Sonntag, 2. Januar.

Städtetag will härtere Regeln für E-Scooter

Berlin. E-Tretroller sorgen in vielen Städten für Ärger: Versenkte Scooter, zugestellte Gehwege und Unfälle haben Schlagzeilen gemacht. Der Deutsche Städtetag fordert vom neuen Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP), strengere Regelungen für die Nutzung von E-Scootern auf den Weg zu bringen. Es geht um Obergrenzen, Alkoholverbote und um eine Helmpflicht für die Nutzer. Wie Hauptgeschäftsführer Helmut Dedy der „Rheinischen Post“ sagte, muss nach der Euphorie der ersten Jahre nachgesteuert werden. „Das Rollermikado in öffentlichen Räumen muss aufhören.“

Konkret fordert er, dass Kommunen eigene Obergrenzen festlegen können. Der Bund solle die Benutzung von E-Tretrollern in bestimmten Bereichen verbieten können, durch sogenannte Negativ-Beschilderung. Gemeint sind neue Straßenschilder, die das Fahren mit E-Tretrollern verbieten, aber zum Beispiel Fahrräder nicht beschränkten. In Bereichen wie Parks oder Fußgängerzonen solle die Geschwindigkeit der Scooter außerdem automatisch gedrosselt werden – über eine entsprechende Steuerung in der Elektronik der Fahrzeuge. E-Scooter dürfen bis zu 20 Kilometer pro Stunde schnell sein. Gefahren werden muss auf Radwegen – gibt es keine, dann auf der Fahrbahn. DPA

BREMEN
Klinikverbund kämpft mit Altlasten 10
Der Bremer Klinikverbund Gesundheit Nord verfolgt einen strikten Sanierungskurs. Doch neue Zahlen zeigen: Selbst wenn er Erfolg hat, ist das Problem hoher finanzieller Altlasten nicht gelöst.

NIEDERSACHSEN
Skurrile Schätze zu verkaufen 14
Ob Möbel, Deko-Artikel oder nützliche Alltagshelfer – im Internet findet sich für so gut wie alles die passende Kleinanzeige. Unter den Inseraten aus Bremen und umzu ist dabei auch so manche Kuriosität.

WIRTSCHAFT
Präses zieht Bilanz 17
Zum Ende ihrer Amtszeit fordert Handelskammer-Präses Janina Marahrens-Hashagen ein schlüssiges Gesamtkonzept für die autoarme Innenstadt. „Wenn man zum Beispiel einfach zwei Straßen sperrt, ist das kein tragfähiges Konzept“, sagt sie. Die Unternehmerin spricht zudem darüber, welches Verhältnis sie in den drei Jahren ihres Amtes zu Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt entwickelt hat.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Familienanzeigen 29-32
Fernsehen 20/21
Kinderzeitung extra 28
Lesermeinung 12
Rätsel & Roman 27
Tipps & Termine 19

130 Milliarden Euro für die Wirtschaft

Berlin. Die Bundesregierung hat die Wirtschaft seit Pandemiebeginn mit rund 130 Milliarden Euro gestützt. Es wurden Hilfen von rund 60 Milliarden Euro ausgezahlt und Kredite von knapp 55 Milliarden Euro gewährt, wie aus einer Auflistung des Bundeswirtschaftsministeriums hervorgeht. Durch digitale Antragsverfahren und die Zusammenarbeit von Bund und Ländern sei es gelungen, vier Millionen Anträge auf Zuschüsse zu bewilligen, heißt es in dem Papier. Im Rahmen des KfW-Sonderprogramms seien rund 156.000 Zusagen erteilt worden.

Hinzu kamen die Ausgaben für das Kurzarbeitergeld. Dem Papier zufolge wurden laut Bundesagentur für Arbeit in den Jahren 2020 und 2021 etwa 24 Milliarden Euro an Kurzarbeitergeld und etwa 18 Milliarden Euro für Sozialleistungen aus der Kurzarbeit ausgegeben. „Wir setzen in enger Abstimmung mit den Ländern alles daran, dass die Hilfen zügig bei den Unternehmen ankommen“, sagte Staatssekretär Sven Giegold.

Das Ministerium wies darauf hin, dass die Programme für die Wirtschaft weiter liefen. So seien die Überbrückungshilfe und die Neustarthilfe sowie der erleichterte Zugang zum Kurzarbeitergeld um drei Monate bis zum 31. März kommenden Jahres verlängert worden. DPA

ÜBRIGENS ...

... machen winzige mexikanische Fische eine Art La-Ola-Welle, um nicht von Vögeln gefressen zu werden. Sie beobachteten, wie die zwei Zentimeter langen Schwefelmollys in Schwärmen von oft mehr als 100.000 Fischen mehrmals hintereinander gestaffelt von der Wasseroberfläche ab- und wieder auftauchten. Dabei erzeugten sie mit ihren Schwänzen Wellen. Die Forscher vermuten, dass diese angreifende Vögel verwirren sollen. Möglicherweise seien sie auch ein Signal von den Fischen an die Vögel, dass sich ein Angriff nicht lohnt. Davon könnten auch die Vögel profitieren, indem sie Zeit und Energie sparen. DPA

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
14°	11°	90%

Bedeckt, zweitweise fällt Regen

Ausführliches Wetter Seite 8